



Ehemaliges Kur- und Rehabilitationszentrum in Zorge soll nicht verfallen

Verzweifelte Suche nach dem Rettungsring

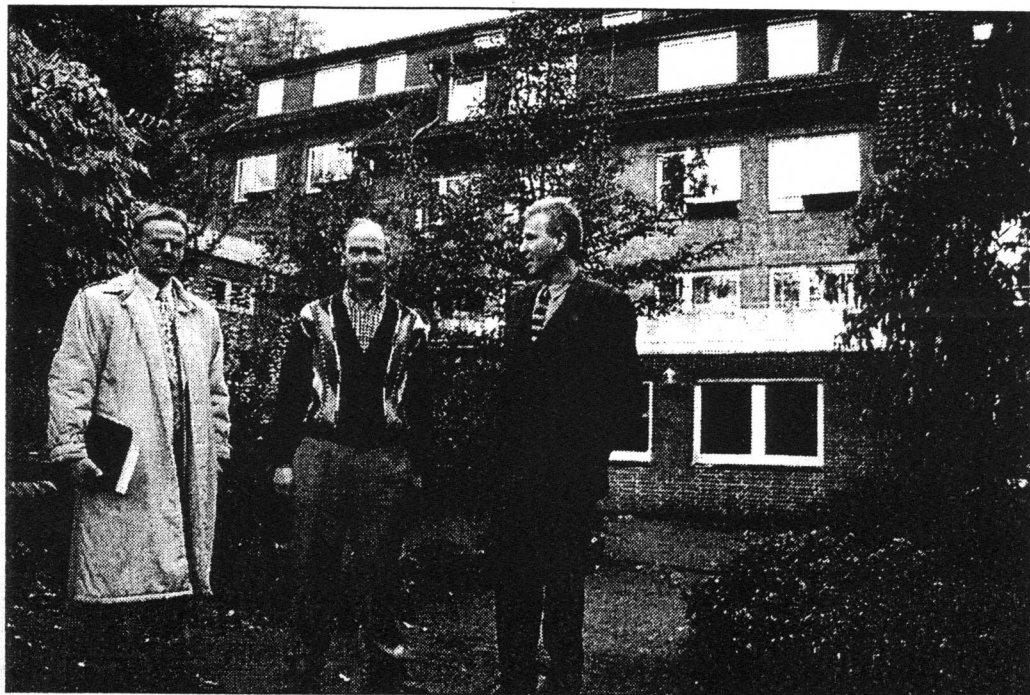
Südharz (bi). Im parkähnlichen Garten stehen Vogelvolieren und Gewächshäuser. Die Gebäude schmiegen sich eng an den Südhang. 1975/76 wurde die Hans-Werner und Helmut Burmeister-Stiftung in Zorge in mehreren Bauabschnitten errichtet. Jetzt drohen die Gebäude zu verfallen, wenn nicht in absehbarer Zeit ein neuer Betreiber gefunden wird. – Die Burmeisterstiftung hat Konkurs angemeldet. Am Freitag, 31. Oktober, verließ der letzte Patient der Stiftung Zorge. Die zuletzt noch 43 Mitarbeiter mußten entlassen werden.

Die Proventura GmbH Göttingen ist vom Konkursverwalter, Rechtsanwalt Wegener, mit der Verwertung des Bestandes beauftragt worden. Doch bevor die Inneneinrichtung einzeln „unter den Hammer“ kommt, will Johann Zimmermann, der Geschäftsführer der Gesellschaft, alles versuchen, um den Komplex als „Ganzes“ zu erhalten.

Auch Zorges Bürgermeister Frank Uhlenhaut beteiligt sich intensiv an der Suche nach neuen Nutzungsmöglichkeiten. In erster Linie, um die Arbeitsplätze zu erhalten, aber auch um den drohenden Kaufkraftverlust für den kleinen Ort zu mindern.

Der Gebäudekomplex mit 95 Gästezimmern und 5 500 Quadratmetern Nutzfläche böte sich für ein Kinder- oder Schullandheim, ein Jugendgästehaus oder eine Jugendherberge an, so Johann Zimmermann. Ebenso gut könnten Seminareinrichtungen oder Fortbildungsstätten entstehen. Größere Umbauten wären nicht notwendig, da die neueren Bauabschnitte der Stiftung fast Hotelcharakter gehabt hätten. Weg vom Krankenhausimage hatte seinerzeit das Motto gelautet, um den Rehabilitationsprozeß bei den Patienten zu unterstützen und zu fördern.

Nichtsdestotrotz wäre eine Weiterführung des Hauses als Pflegestätte für Schwerstbehinderte die ideale Lösung, da alle dafür nötigen Einrichtun-



Sie suchen nach Auswegen: Zorges Bürgermeister Frank Uhlenhaut, Herbert Böhling und Frank Zimmermann, Geschäftsführer der Göttinger Verwertungsgesellschaft.

Foto: Peter Bischof

gen vorhanden sind. Aber Frank Uhlenhaut und Johann Zimmermann geben sich in dieser Richtung keinen Illusionen hin. In einer Zeit, in der im Zeichen der Gesundheitsreform überall die Kurkliniken schließen, besteht dafür kaum eine Chance.

Aus den Schlagzeilen war die Burmeister-Stiftung schon seit einiger Zeit nicht mehr gekommen. Einen „Selbstbedienungsladen“ habe der eingesetzte Geschäftsführer Holger Bolz daraus gemacht, mit einem Personalkostensatz von 72 Prozent. Bolz wurde im März 1996 fristlos entlassen und klagte prompt, da er einen Vertrag auf Lebenszeit besaß. In einer Klageerwidernung warf der Stiftungsträger, der Senat der Hansestadt Hamburg, seinerseits dem Geschäftsführer in vier Fällen Betrug vor.

Der eingesetzte kommissarische Geschäftsführer Manfred Strobl mußte vor mehreren Millionen Mark Schulden

kapitulieren. Im März 1997 wurde erstmals Konkurs angemeldet. Hauptgläubiger war die Hamburger Sparkasse (HaSpa). Als sich die „Polimed, Klinik und Altenheim-Betriebs GmbH“ als Betreiber anbot, erteilte die HaSpa den Zuschlag.

Die Stiftung hätte unter den neuen Betreibern nur eine Chance gehabt, wenn sie Gäste bzw. Patienten ins Haus geholt hätten, so Herbert Böhling, ein Stiftungsmitarbeiter. Stattdessen seien Modernisierungs- und Umbaupläne geschmiedet worden, ohne sich um Belegungszahlen zu kümmern.

Inzwischen stehen auch in Bad Sachsa alle Einrichtungen leer, die von dem als Wärme-Therapie-Krebsarzt bekanntgewordenen Geschäftsführer Dr. Wolf Michaelis und seinen Mitgeschäftsführern unter den verschiedensten Firmennamen betrieben worden sind. Auch der als Finanzmanager aufgetretene Karl-Heinz Fergen habe einen

sehr zweifelhaften Ruf gehabt, so Lothar Richter, Gewerkschaftssekretär der DAG. Beim Arbeitsgericht Göttingen hätten mehrere Versäumnisurteile gegen Fergen als Geschäftsführer einer Bau-Gesellschaft ausgehängen. Sie hätten öffentlich zugestellt werden müssen, da dem Gericht keine Adresse vorlag.

Herbert Böhling, Johann Zimmermann und Frank Uhlenhaut ist klar, daß im Moment alles Jammern und Klagen nicht nutzt. Sie sind realistisch genug, um nicht auf den Märchenprinz zu hoffen, der plötzlich mit der Geldtasche in der Tür steht.

Aber sie vertrauen darauf, daß der Komplex der Stiftung mit der idyllischen Lage, den Einrichtungen und dem zwei Hektar großen Gelände für Investoren interessant ist. Diebezügliche Anfragen werden von Johann Zimmermann (Tel. 0551/21400) oder Frank Uhlenhaut gern beantwortet (Tel. 05586/96960).